

Hans Schoch  
Landschaftsarchitekt Ing. FH/BSLA

## Das neue Gemeinschaftsgrab in Thalwil



(André Springer)

### Thalwiler Gemeinschaftsgrab eingeweiht

Im Beisein von Gemeinderätin Catherine Marrel und dem Landschaftsarchitekten Hans Schoch fand am vergangenen Samstag – ein Tag vor Allerheiligen – die Einweihung des Gemeinschaftsgrabes in Thalwil statt. Immer häufiger wird auf dem Friedhof Thalwil das Gemeinschaftsgrab als letzte Ruhestätte gewählt. Grösse und Ausgestal-

tung des bisherigen Grabareals entsprachen nicht mehr den aktuellen Wünschen und Bedürfnissen der Hinterbliebenen. Deshalb wurde das Gemeinschaftsgrab erneuert. Vier vom Thalwiler Bildhauer Beat Eschmann bearbeitete Sandsteinsäulen ermöglichen es neu, auf Wunsch die Namen der Verstorbenen eingravieren zu lassen. (as)

### Der traditionelle Friedhof

1897 wurde der Thalwiler Friedhof eingeweiht. Dieser löste den in unmittelbarer Nähe der reformierten Kirche liegende ab. Der neu erbaute Friedhof ist ein typischer Zürcher Friedhof, der im Grundriss eine Kreuzform aufweist. Der Hauptzugang ist mit Linden bepflanzt, der zur zwischenzeitlich abgebrochenen Leichenhalle führte. Die Felder in den Wegachsen sind für die Reihengräber bestimmt. Vor den mit immergrünen Nadelbäumen wie Eiben und Fichten dicht bepflanzten Friedhofsändern sind die Familiengräber angeordnet. Für ein Gemeinschaftsgrab war kein Platz vorgesehen. Erst im Laufe der Zeit wurde an einer Ecke ein Gemeinschaftsgrab für anonyme Bestattungen eingerichtet. Im Jahre 1964 wurde der Friedhof von Ernst Cramer erweitert, ohne eine Verlegung oder Veränderung des Gemeinschaftsgrabes in Betracht zu ziehen. Somit blieb das Gemeinschaftsgrab lange Zeit eine anonyme Randerscheinung.



Friedhof und ist gegenüber dem neuen von Ernst Cramer anfangs der 60 er Jahren erstellten Teil, mit einer Mauer abgegrenzt. Das Gemeinschaftsgrab erhält somit durch seine Lage eine gewisse Eigenständigkeit und gehört trotzdem zum gesamten Friedhofsensemble.

### Das neue Gemeinschaftsgrab

Beidseitig ist das Gemeinschaftsgrab von immergrünen Pflanzungen eingefasst. Oben wird der Platz durch eine Friedhofsmauer und Familiengräber begrenzt, unten wird der Platz neu mit weissblühenden Zierkirschen und neu gepflanzten Sträuchern definiert. Das Wasserbecken am unteren Ende bildet mit Bänken und Bäumen den Auftakt zum Gemeinschaftsgrab. Das leicht abfallende Terrain spiegelt sich im Wasserbecken. Bei der Neugestaltung des Gemeinschaftsgrabes war der Höhenunterschied von ca. drei Metern eines der Hauptthemen. Da das Grab behindertengerecht begehbar sein sollte, wurde eine geschwungene Wegführung gewählt, der den Weg des Lebens symbolisiert und das gesamte Grab erschliesst.



In der Mitte erfährt der Weg eine platzartige Erweiterung. Sandsteinplatten die zum Platzieren des Grabschmuckes vorgesehen sind, begrenzen den Platz. Wegbegleitende Rosenrabatten führen zum individuellen Grabschmuck hin.

Vier geschliffene exakt gleiche Sandsteinsäulen definieren das Gemeinschaftsgrab und halten es zusammen. Sie stammen vom Oberen Zürichsee und wurden vom Bildhauer Beat Eschmann bearbeitet.

Auf zwei Säulen ist der Schriftzug „Gemeinschaftsgrab“ als Relief an einer Kante ausgebildet. Die Namen, Geburts- und Sterbedaten der Verstorbenen werden laufend eingraviert.

Stein und Wasser betonen Horizontale und Vertikale, strahlen Ruhe aus und bilden einen starken Kontrast zur Vielgestalt der pflanzlichen Formen und Veränderungen rundherum. Bei Sonnenlicht ergibt sich ein schönes Spiel mit Licht und Schatten, das vom Sonnenstand der Tages- und Jahreszeit abhängt.